

Januar 2018

## **Rundbrief 2018**

### **Bernd Alois Zimmermann und die Musik im Raum Erfstadt**

Vor hundert Jahren, am 20. März 1918, wurde Bernd Alois Zimmermann in Bliesheim geboren. Aus diesem Anlass hat sich der



Geschichtsverein Erfstadt e.V. entschlossen, in Zusammenarbeit mit der Bernd-Alois-Zimmermann-Gesellschaft e.V. (BAZG) die Persönlichkeit dieses bedeutenden Komponisten des 20. Jahrhunderts in den

**Mittelpunkt des Jahresprogramms zu stellen. Dabei sind seine Verbindung zu seinem Geburtsort, aber auch seine Verwurzelung in seiner rheinischen Heimat wichtige Aspekte des Programms. Die Veranstaltungen des Geschichtsvereins sind Teil des Erftstädter Gesamtprogramms zur Würdigung dieses außergewöhnlichen Musikers.**

**Die Erfahrungen des Zweiten Weltkrieges, den er als Soldat miterlebt hat, haben Zimmermann und sein Werk geprägt. Schon während seines Studiums der Schulmusik an der Kölner Musikhochschule wurde er rasch als Komponist tätig, arbeitete nach dem Zweiten Weltkrieg für den Westdeutschen Rundfunk, erhielt eine Stelle als Lektor des Musikwissenschaftlichen Instituts der Universität Köln und übernahm eine Professur an der Kölner Musikhochschule.**

**Zimmermann entwickelte sich in den 50er und 60er Jahren zu einem der bedeutendsten Vertreter der Neuen Musik, dessen Kompositionen in allen Konzertsälen der Welt aufgeführt wurden und der gegenwärtig immer stärker in den Mittelpunkt des Interesses rückt. Als sein bekanntestes Werk gilt die Oper „Die Soldaten“. Noch zu seinen Lebzeiten erhielt er zahlreiche Würdigungen und Auszeichnungen. Er starb am 10. August 1970 in Frechen-Königsdorf.**



### **Organisatorische Entwicklung des Geschichtsvereins**

Der Geschichtsverein hat gegenwärtig **89 Mitglieder** (Stand Januar 2018).

Die diesjährige **Mitgliederversammlung** findet am 22. März 2018 um 18.00 Uhr in der Cafeteria des **Anneliese-Geske-Musik- und Kulturhauses** in Liblar statt. Eine Einladung liegt bei.

## **Veranstaltungsprogramm 2018**

### **Bernd Alois Zimmermann und die Musik im Raum Erfstadt**

**Do 22.3. Professor Dr. Klaus Wolfgang Niemöller,  
Die Bürgergesellschaft gestaltet ein Jahrhundert  
rheinischen Musiklebens (1814–1914)**

Als 1814 das Rheinland eine preußische Provinz wurde, ergriffen musikinteressierte Bürger die Initiative zum Aufbau eines öffentlichen Musiklebens. Ihre Musikvereine in Köln, Aachen und Düsseldorf veranstalteten seit 1918 gemeinsam die Niederrheinischen Musikfeste im jährlichen Wechsel, auf denen vor allem Oratorien in großer Besetzung aufgeführt wurden. Nicht nur Musikdirektoren wie Mendelssohn und Schumann in Düsseldorf oder Hiller in Köln dirigierten eigene Werke, sondern Berühmtheiten wie Liszt, Brahms und Strauß zogen ein internationales Publikum an. In Köln war bis 1863 die Domkapelle der Kern der Berufsmusiker. Das Musikrelief am Reiterdenkmal des preußischen Königs auf dem Kölner Heumarkt von 1877 zeigt noch heute die berühmten Musiker, die Rheinland und Preußen verbanden.

Univ.-Prof. Dr. Klaus Wolfgang Niemöller war bis 1994 Direktor des Musikwissenschaftlichen Instituts der Universität Köln. Als Mitglied der Düsseldorfer Akademie der Wissenschaften ist er unter anderem Vorstand der Robert Schumann Forschungsstelle, die eine Gesamtausgabe herausgibt. Zahlreiche Veröffentlichungen Niemöllers gelten der rheinischen Musikgeschichte.

**Ort: *Liblar, Gustav-Heinemann-Str. 1A*  
*Anneliese-Geske-Musik- und Kulturhaus***  
**Zeit: 19.00 Uhr**

**Do 19.4. Professor Dr. Norbert Jers,  
Chorwesen und Chormusik im Rheinland und ihre Wurzeln  
im 19. Jahrhundert**

Neuzeitliche Chormusik als eigenständige Gattung und die Bildung unabhängiger Ensembles haben ihre Wurzeln im Aufbruch des bürgerlichen Musiklebens und des

Vereinswesens im frühen 19. Jahrhundert. Hier setzt die große Zeit der Männerchöre mitsamt ihrer nationalistischen Ausrichtung ein. Daneben tritt das Rheinland mit den Niederrheinischen Musikfesten seit 1818 beispielgebend hervor. Eine Sonderentwicklung zeigt die Kirchenmusik, zumal auf katholischer Seite. Die Reformbewegung des Cäcilianismus, von Regensburg ausgehend und mit starken Kräften in Köln und Aachen, fordert die Rückkehr zur klassischen A-cappella-Polyphonie des 16. Jahrhunderts.

Mit dem Übergang in die Moderne, dem Nebeneinander von „Neutönern“, Neoklassizismus, Jazz, Folklore und amerikanischer Unterhaltungsmusik, setzt ein pluralistisches Zeitalter ein, in dem das traditionelle Chorwesen zunehmend an den Rand gedrängt wird.

Nach dem Zweiten Weltkrieg wird Köln, vor allem durch den Westdeutschen Rundfunk, zu einer Metropole neuer Musik, in deren Zentrum B. A. Zimmermann mit seinem Schülerkreis wirkt. Das breite chorische Musikleben, das sich sowohl traditionellen als auch „gemäßigt modernen“ Werken zuwendet, lässt zwei Haupttendenzen erkennen: die Verbreiterung und Internationalisierung des Repertoires und die Chöre durch eine Vielzahl von freien Kammerchören.

Prof. Dr. Norbert Jers wurde 1947 in Aachen geboren. Nach einem Studium der Musikwissenschaft (Pädagogik, Archäologie) an der Universität Köln sammelt er Berufserfahrungen in Verlag und Erwachsenenbildung sowie in der Leitung eines Kirchenchors. 1983-2013 war er Professor für Musikpädagogik an der Katholischen Hochschule NRW, Abt. Aachen (1989-1993 Dekan). 2000-2007 versah er einen Lehrauftrag an der Katholischen Hochschule für Kirchenmusik St. Gregorius Aachen.

**Ort: *Liblar, Gustav-Heinemann-Str. 1A*  
*Anneliese-Geske-Musik- und Kulturhaus***

**Zeit: 19.00 Uhr**

**Do 17.5. Donatus Haus,  
Der Orgelbau in Erftstadt und sein Einfluss auf die örtliche  
Kirchenmusik**

Die Kirchenmusik Erftstadts ist eng verbunden mit der vielseitigen Orgellandschaft der Region. Die ältesten Instrumente stammen aus der ehemaligen Orgelwerkstätte der

Gebrüder Kalscheuer in Nörvenich, die unter anderem die Instrumente in Niederberg (1850) sowie Frauenthal (1870) errichteten. Auch die Orgel der Pfarrkirche in Bliesheim stammt aus dieser Manufaktur; zweifellos diente sie lokalen Komponisten wie Josef Scherer (1902–1986), der seit 1942 bis in die 1960er-Jahre als Organist und Chorleiter in Bliesheim wirkte, aber sicherlich auch dem jungen Bernd Alois Zimmermann als Inspirationsquelle. Neben Kalscheuerer prägte auch die Bonner Orgelbauwerkstatt Klais die Kirchenmusik der Region mit verschiedenen Instrumenten – so etwa mit den Orgelneubauten in Friesheim (1899) und Erp (1901). Die spannende Frage nach der technische Ausstattung der Instrumente aus diesen Jahren ist eng verbunden mit der Entwicklung der lokalen Energieversorgung: Seit wann waren die verschiedenen Ortsteile Ertfstadts an das Stromnetz angeschlossen? Und reagierten die Orgelbauer auf die Elektrifizierung oder setzten sie auf altbewährte Technik ohne Strom? Ortsgeschichte, Instrumentenbau und das kirchenmusikalische Leben Ertfstadts sind also eng miteinander verwoben.

Donatus Haus erhielt seine Ausbildung an den Musikhochschulen in Saarbrücken und Weimar. Nach A-Examen und Kapellmeisterprüfung erhielt er 1993 den Förderpreis des Internationalen Orgelwettbewerbs "Orgelland Thüringen". Neben Konzerten in Deutschland, Italien und Japan wirkte er bei CD-Aufnahmen mit. Seit 1994 wirkt Donatus Haus als Seelsorgebereichskirchenmusiker in Ertfstadt-Börde. Einen großen Stellenwert in seinem kompositorischen Schaffen haben improvisatorische Elemente und die dialektische Spannung zwischen Alt und Neu. Für seine Kompositionen "Indianischer Sonnengesang" und "Sphärenmusik" erhielt er den "Fonds Neue Musik" des Erzbistums Köln.

**Ort: *Liblar, Gustav-Heinemann-Str. 1A*  
*Anneliese-Geske-Musik- und Kulturhaus***

**Zeit: 19.00 Uhr**

**Do 14.6. Dr. Ralph Paland,  
Bernd Alois Zimmermann: Mensch und Musiker. Ein  
biografisches Lebensbild**

In seinem umfangreichen kompositorischen Schaffen hat Bernd Alois Zimmermann auf vielfältige Weise seine persönliche Sicht der geschichtlich-kulturellen Situation einer ganzen Epoche

reflektiert: Biografisch ebenso durch das ländlich-katholische Umfeld seiner Bliesheimer Kindheit wie durch den weiten Horizont seiner humanistischen Erziehung in der Internatsschule des Klosters Steinfeld geprägt und zugleich gezeichnet von der Katastrophe des Zweiten Weltkriegs, verfolgte Zimmermann die politisch-gesellschaftliche Entwicklung wie die musikalischen-ästhetischen Diskurse der Nachkriegszeit mit kritischer Aufmerksamkeit. Trotz vielfältiger Verbindungen zu wichtigen musikalischen Institutionen Kölns wie dem Westdeutschen Rundfunk und der Musikhochschule fiel es dem Komponisten dabei zunächst nicht leicht, im Musikleben der jungen Bundesrepublik Fuß zu fassen, denn Zimmermanns stilistische Offenheit widersprach dem Zeitgeist der damaligen Avantgarde ebenso wie seine Beschäftigung mit dem Bereich der Gebrauchsmusik. Am Ende eines durchaus nicht geradlinigen, krisenhaften Entwicklungsprozesses fand Zimmermann um das Jahr 1960 zu seiner „pluralistischen Kompositionstechnik“, die auf der Basis zeitphilosophischer Überlegungen strenge Konstruktion mit musikalischer Collagetechnik verband; zugleich gelang es ihm eindringlich, den Verwerfungen, Konflikten, aber auch Hoffnungen des Zeitalters künstlerischen Ausdruck zu verleihen.

Der Musikwissenschaftler, Organist und Musikpädagoge Dr. Ralph Paland war am Musikwissenschaftlichen Institut der Universität zu Köln sowie als Kirchenmusiker in Köln tätig und unterrichtet an der Europaschule in Kerpen. Er legte zahlreiche Publikationen zur Neuen Musik vor und organisierte Symposien zu César Franck, Iannis Xenakis sowie zur elektroakustischen Raumkomposition. Paland ist stellvertretender Vorsitzender der Bernd-Alois-Zimmermann-Gesellschaft (BAZG).

**Ort: *Liblar, Gustav-Heinemann-Str. 1A***  
***Anneliese-Geske-Musik- und Kulturhaus***  
**Zeit: 19.00 Uhr**

**Do 13.9. Dr. Claudia Valder-Knechtges,**  
**Bernd Alois Zimmermann im Spiegel der Kritik**

Schon mit seinen ersten öffentlichen Aufführungen in Konzerten der Kölner Musikhochschule während des Zweiten Weltkriegs erregte Bernd Alois Zimmermann die Aufmerksamkeit der Presse. Seitdem wurden seine Werke immer wieder in Tageszeitungen wie in Fachjournalen besprochen. Trugen in

der frühen Nachkriegszeit einflussreiche Musikjournalisten wie Herbert Eimert dazu bei, dem jungen Komponisten wachsende Anerkennung zu verschaffen, so war die Rezeption in den folgenden Jahren zunehmend zwiespältig: Während Zimmermanns Musik in den Feuilletons der Tagespresse eher wohlwollend beurteilt wurde, nahmen die zunehmend einflussreichen Protagonisten der Avantgarde, wie sie sich im Umfeld der Darmstädter Ferienkurse für neue Musik formierte, nur wenig Notiz von Zimmermanns Kompositionen, die bei aller Offenheit für avancierteste Gestaltungsmittel niemals den Rückbezug zur musikalischen Tradition verleugneten. Auch der Erfolg der im Vorfeld hochumstrittenen Uraufführung der *Soldaten* fand bei der geschichtsphilosophisch überhöhten Musikkritik (Hans G Helms, Heinz-Klaus Metzger), die in diesen Jahren tonangebend war, nur geringe oder negative Resonanz. Allerdings betätigte sich auch Zimmermann selbst immer wieder als Musikrezensent, der sich engagiert und teils durchaus scharfzüngig mit den aktuellen Tendenzen sowie den ideologischen Verhärtungen des Musikbetriebs – auch denjenigen seiner Kritiker – auseinandersetzte. So spiegeln die Texte über und von Zimmermann spannungsvoll die Kulturgeschichte der Nachkriegszeit.

Dr. Claudia Valder-Knechtges wurde 1983 in Musikwissenschaft, Geschichte und Skandinavistik promoviert. Von 1993 bis 2016 war sie in kulturellen Institutionen der Kreissparkasse Köln (Käthe Kollwitz Museum, Hochbegabten-Stiftung) tätig. Seit 1983 arbeitet sie als freie Mitarbeiterin für den Kölner Stadt-Anzeiger und die Kölner Philharmonie. Sie verfasste zahlreiche Publikationen vor allem zur rheinischen Musikgeschichte; daneben konzipiert und organisiert sie Lesungen und Konzerte.

**Ort: *Liblar, Gustav-Heinemann-Str. 1A***  
***Anneliese-Geske-Musik- und Kulturhaus***  
**Zeit: 19.00 Uhr**

**Sa 13.10. Auf den Spuren des Komponisten Bernd Alois Zimmermann (1918–1970) in seinem Heimatdorf Bliesheim (Führung Dr. Frank Bartsch)**

Vor 100 Jahren, am 20. März 1918, wurde der international renommierte Komponist Bernd Alois Zimmermann im Bliesheimer Oberdorf (Frankenstr. 111) geboren. Im Rahmen eines zweistündigen Rundganges durch den Ort werden den interessierten Teilnehmern nicht nur ausgewählte

Baudenkmäler, wie z. B. die kunsthistorisch bedeutende neuromanische Pfarrkirche St. Lambertus (erbaut 1860 bis 1863), und die abwechslungsreiche Geschichte Bliesheims (1059 erstmals urkundlich erwähnt) ausführlich vorgestellt, sondern vor allem die Stellen gezeigt, die in einem besonderen Bezug zu Zimmermann stehen – mit denen er in seiner Kindheit und frühen Jugend in Berührung kam (Elternhaus, Kirche, Kinderbewahrschule, Volksschule).

Dr. F. Bartsch ist Bliesheimer und als Leiter des Archivs der Stadt Erftstadt eng mit der Geschichte dieser Stadt und speziell des Ortsteils Bliesheim vertraut.

***Treffpunkt: Erftstadt –Bliesheim, Dorfplatz im Oberdorf  
(Frankenstr. 146)***

***Zeit: 15.00 Uhr***

***ACHTUNG: Begrenzte Teilnehmerzahl! Anmeldung über Herrn  
Depka, Tel. 02235 - 4 12 83***

**Do 8.11. Susanne Petersdorff und Kaja Jungbluth  
Das Erbe der Neuzeit – die Geschichte der Bernd Alois  
Zimmermann-Musikschule**

Neben einem historischen Abriss der Entstehung und Entwicklung der städtischen Musikschule in Erftstadt, namens Bernd Alois Zimmermann Schule, werden Fragen erörtert, die um das Wirken der Werke Zimmermanns auf die Schülerschaft und darüber hinaus kreisen.

Was ist für Schüler neu an einem Komponisten, der vor 100 Jahren geboren wurde? Wie verändert die Namensgebung nicht nur die pädagogische Struktur in der Musikschule? Welches philosophische Erbe von Bernd Alois Zimmermann ist übermittelbar, bzw. findet Eingang in die Gesellschaft?

Überdies stellt der Vortrag Betrachtungen an über den kulturellen Wandel in der Gesellschaft und bereits erfolgte Veränderungen, die die Schule betreffen; zudem behandelt er Wünsche und Ziele der Lehrkräfte und der Musikschulleitung zur künftigen Entwicklung.

Die Referentinnen unterrichten seit 1979 an der Musikschule Querflöte, Kammermusik u.a.; Susanne Petersdorff leitet die Einrichtung seit 2005.

***Ort: Liblar, Gustav-Heinemann-Str. 1A***

***Anneliese-Geske-Musik- und Kulturhaus***

***Zeit: 19.00 Uhr***

---

**Die Vortragsveranstaltungen des Geschichtsvereins sind kostenfrei.**